

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur-Sonntagsblatt“ bei den Auszählern
1,40 M., in den Postämtern 1,20 M.,
beim Postbezug 1,50 M., mit Postbefreiung-Briefmarken 1,95 M.



Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Copyspalten oder deren Raum 10%, für Private
in Merseburg und Umgegend 10 %.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Kunstabnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Unter dem Hindlich des Landwirths Zieger zu Preßlich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Tragarth, den 14. Juni 1892.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 17. Juni 1892.
Erholungen der Arbeiter.

SC. Die Frage, ob die Fürsorge für die Wohlthat der Arbeiter auch darauf ausgeht, daß man sich mehr als bisher um die Erholungen der Arbeiter kümmere, wird von vielen verneint.

Indeß so einfach ist die Frage nicht zu beantworten. Wenn sie kürzlich auch von der Konferenz, die von der Centralstelle für Wohlthaten...

Freilich die beste Erholung bleibt immer diejenige im Hause, in der Familie und auch hier haben Arbeitgeber und Vereine die Möglichkeit...

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 17. Juni. Der Kaiser soll beabsichtigen, in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen in Kiel...

wird, und erachtet es für unmöglich, daß ein Ministerium es sich gefallen lassen könne, daß auch Fürst Bismarck als Privatmann...

Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht die Ministerialverfügungen betreffend die Sonntagseruhe im Handels- und Gewerbe...

seiner Reise nach Potsdam den Gruß der Kammer zu entbieten. Der Präsident dankte und erklärte sich bereit, diesem Auftrage nachzukommen.

Frankreich. Der französischen Polizei ist es nach längerer Kundschaft gelungen, wieder einmal mehrere Anarchisten festzunehmen.

Ausland. Die Kaiserfamilie wird am Sonnabend in Schloß Peterhof eintreffen. Ende dieses Monats wird dort auch der rumänische Kronprinz...

Spanien-Portugal. Die Arbeiter-Revolution in der Provinz Barcelona nehmen ihren Fortgang. Das angebliche starke Militärvermögen...

Orient. Die in Centralafrika von englischen Offizieren gefangen gehaltenen französischen Offiziere sind jetzt auf Verwendung...

Telegraphische Depeschen. \* Berlin, 16. Juni. Der Kaiser unternahm am Donnerstag Morgen einen Spazierritt...

Auf der erwähnten „Wohlfahrtskonferenz“ wurde eine große Menge Entscheidungen, welche von Arbeitgebern oder gemeinnützigen Gesellschaften zu dem Zwecke der Veredelung der Erholung der Arbeiter...

Zur Reise des italienischen Königspaars nach Berlin bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende Mitteilung: Es wird bestätigt, daß der König und die Königin von Italien am nächsten Montag Abend in Berlin eintreffen werden.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses, welche sich mit den Petitionen auf Einführung der Feuerbestattung zu beschäftigen hatte, hat jetzt den Bericht über diese Beratung veröffentlicht.

In's Ausland geflohen ist wieder einer von den unabhängigen Berliner Sozialisten, der Kapuziner und Schauspieler Fritz Krüger.

Die russischen Blätter theilen mit, daß die Reichsboten für die russischen Turner von Petersburg stauischen Wohlthätigkeitsvereinen bestritten worden sind.

Italien. Zwischenfall in der Deputirtenkammer. Die italienische Deputirtenkammer genehmigte am Mittwoch den Gesetzentwurf betr. die Reform der Wahlordnung...

mit dem Chef des Militärkabinetts und empfangen den Obersten von Büding. Am Nachmittag kam der Monarch nach Berlin und besuchte einige Künstlerateliers. Hierauf wohnte der Kaiser der Feier der Einsegnung der Reliquie des verstorbenen Oberst- und Panzermarschalls Kaiser Wilhelms I. Grafen Büding in der Schloss-Paläste, wo auch die königlichen Prinzen und die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adlerorden erschienen waren. Nach beendeter Feier führte der Kaiser mittels der Yacht „Alexandra“ nach Potsdam zurück und begab sich nach der Nauminel, wo die kaiserlichen Majestäten den Abend über verblieben.

• Berlin, 16. Juni. Wie der Hann. Cour. erfahren haben will, sei unser Kaiser, als er zur Begegnung mit dem Czaren nach Rüssel, davon verständigt gewesen, daß der russische Großfürst nach Nancy ziehen würde. Das unerwartete Erscheinen des russischen Vorkämpfers Grafen Schwalow beim Potsdamer „Schrippenfest“ bewachte, die betreffende Meldung in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen. Der Reichstanzler Graf Caprivi, welchen der Vorkämpfer zunächst ansprach, habe denselben an den Kaiser gemeldet.

**Trauerort aus Deutsch-Ostafrika.**  
• Berlin, 16. Juni. Der Feldwebel Hoffmann II der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, der bisherige Vorsteher der Station Wanza an der Victoria Nyansa, der durch den Feldwebel Hartmann abgelöst worden war, ist auf dem Rückmarsch zur Rufe am 19. März dicht vor Ulongo an Dysenterie gestorben. (Hoffmann gehörte von Anfang an der Expedition Emin Paschas an, mit dem er am 24. April 1890 von Bagamoyo aufgebrochen war. Nach dem er in Ubuloa im November desselben Jahres eingetroffen war, wurde ihm die Errichtung der Station Wanza übertragen, von der aus er im Dezember v. J. den Sultan Wamanga wegen Mäuerereien sichtigte und zur Unterwerfung zwang.)

**Ahlwardt aus der Haft entlassen!**  
• Berlin, 16. Juni. Rektor Ahlwardt ist am Donnerstag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Eine größere Deputation, vornehmlich aus Mitgliedern des Deutschen Antisemitensbundes bestehend, begab sich Nachmittags zum Justizpalast in Weobitz und hinterlegte die Kaution von 10000 M. Als Rektor Ahlwardt nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten das Gerichtshaus verließ, wurde er von den Deputierten mit einem dreifachen Hoch empfangen. Der Wagner fuhr man dann nach einem Restaurant Unter den Linden, wo die Freilassung gefeiert wurde.

• München, 16. Juni. Die altberühmte Fronleichnamss-Procession bewegte sich am Donnerstag unter großem kirchlichen und militärischen Gepränge durch die Straßen der Münchener Altstadt. Nach einer Bestimmung des Prinzregenten Vitzthum hatten jedoch die Herren vom großen Gerichte, als auch das Personal der königlichen Stellen untergeordneten Behörden ihm im Zuge zu folgen, welcher zwei Stunden zu seiner Entfaltung brauchte.

• Wien, 16. Juni. Einen Tag vor dem Eintreffen des Fürsten Bismarck in Wien, nämlich am Sonnabend, verließ der deutsche Vorkämpfer Prinz Ruß seine Familie Wien und begibt sich nach Schlessen zum Sommeraufenthalt.

• Wien, 16. Juni. Die Kaiserin

Elisabeth hat sich zum Kurzgebrauch nach Karlsbad begeben. — Die Verhandlungen über die neuen Verordnungen lagen freitags außerordentlich langsam vorwärts. Die Regierung ist aber sehr entschlossen, die Entwürfe noch im Sommer zum Abschluß zu bringen.  
• Rom, 16. Juni. Dem königlichen Gesandten in Potsdam wird von den römischen Journalen ganz übereinstimmend der plötzliche Einfluß abgeprochen, aber die Bedeutung eines friedenssichernden, die gegenwärtige Lage bestätigenden Ereignisses zuerkannt. Die gegenseitigen Verträge einiger Franzosen, gegen die Reise zu gehen und zu kehren, findet nicht die geringste Beachtung. (Die Italiener müssen nachgerade zu gut, was sie von diesen Leuten zu halten haben. Red.)

### Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 15. Juni. Die Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes des Arbeitervereins verpflücht eine recht großartige zu werden, zu derselben haben eine Anzahl auswärtiger Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Die Dekoration der Stadt ist von den hiesigen Behörden, die des Festlozals (Sektellerei) von den Besitzern der Firma Klotz und Förster übernommen. Das Festprogramm ist folgendes: Sonntag (26.) Revue, Kirchgang, Empfang der auswärtigen Vereine, Festball, Aufschluß des Festzuges, Abmarsch nach dem Marktplatz, dort Parade-Auffstellung, Festrede, Ehrenauszeichnung der Mitglieder des Vereins, Festzug durch die Stadt, Festkonzert — Stadtkapelle Naumburg, — Abends Ball.

† Eisenberg, 13. Juni. Hier war auf Veranstaltung mehrerer Impfgänger der praktische Arzt Dr. med. W. Hübler aus Leipzig anwesend und hat über die jetzige Lage des Impferwesens einen Vortrag gehalten. In dem sich anschließenden Meinungs-austausche hat jemand aus der Zuhörerschaft, wie wir der „Eisenberger Zeitung“ entnehmen, um Bestätigung der Mitteilung, daß die Kinder Seiner Majestät des Kaisers nicht geimpft werden und um Angabe des Grundes, warum die Impfung unterbleibe. Dr. Hübler antwortete, daß er bald nach der Geburt des jetzigen Kronprinzen im Jahre 1882 an den Vater desselben, den damaligen Prinzen Wilhelm, eine von ihm über die Schädlichkeit der Impfung abgegebene Broschüre eingehandt habe mit dem Bemerkens, daß er es für seine patriotische Pflicht halte, dringend von der Impfung des jüngsten Hohenzollern-Erbsprinzen abzurathen. Bald darnach habe Herr Dr. Hübler von Hofmarschallante den Bescheid erhalten, daß Prinz Wilhelm mit Interesse von dem Inhalte der Broschüre Kenntnis genommen habe. Das Ergebnis dieser Eingabe sei gewesen, daß sämtliche Prinzen des jetzigen Kaiserhauses ungeimpft geblieben seien.

† Torgau, 13. Juni. Der diesjährige Auszug der drei vereinigten Bürgerkompagnien hat mit dem gestern erfolgten Einzuge sein Ende erreicht. Im allgemeinen ist das schöne Fest recht gut verlaufen, nur machten sich drei Soldaten polnischer Abkunft, die ohne Urlaub sich Nachts auf dem Festplatze umhertrieben, einer Auszeichnung jähwüthig, indem sie einen Angriff auf den Anführer eines Schanzbataillons unternahmen, blanzogen und auf den Mann einhieben, so daß derselbe mehrere Verwundungen erlitt. Auf den Hülfsruf des Angegriffenen eilte Leute herbei, welche die Tumultuanten übermächtig, ihnen Seitengewehr und Mägen abnahmen und sie zur Hauptwache brachten. Alle drei dürften

harte Bestrafung zu erwarten haben, da der Angriff anheimend der Klasse des Wertiges gehalten hat.

• Aus Ostthüringen. Die Gewitter der letzten Tage haben in verschiedenen Orten mehr oder weniger Schaden angerichtet. In Scheubergsgröbber traf ein Blitzstrahl das Haus des Fabrikarbeiters Friedrich und legte das Anwesen in Asche. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen, denn in Ruff wurde der Oekonom Barth in seinem Hause vom Blitz erschlagen. Die übrigen Mitglieder der Familie waren nur betäubt.  
• In der Weimingschen Stadt Sonneberg haben, wie der „Weim. Ztg.“ berichtet wird, die Sozialdemokraten bei dem am 9. d. Mts. vorgenommenen Festwohlen zum Gemeinderath eine empfindliche Niederlage erlitten. Von den drei ausgeschiedenen Mitgliedern gehörten zwei der sozialdemokratischen, das dritte der freikünftigen Partei an. Die vereinigten Ordnungsparteien erlangen einen vollständigen Sieg, da ihre sämtliche Candidaten gewählt wurden, während die Sozialdemokraten sogar ihren Führer, den Landtagsabgeordneten Wehner, nicht durchbrachten.

• Wiesa, 15. Juni. Während die Gewitter am Sonnabend Nachmittags über die Stadt, ohne Schaden anzurichten, wogegen, haben in der Umgegend mehrfach Blizschläge stattgefunden. Auf dem Schloßplatze bei Zeitbain wurde von einem an der Polizeipolizei befristigten Arbeiterkommando der Kanonen-Verband der 1. reitenden Batterie von einem Blizschlag auf der Stelle getödtet und drei andere Soldaten wurden betäubt, letztere erholten sich indes bald wieder und haben Schaden nicht davon getragen. In Weitz wurde der auf einem Bau beschäftigte Zimmermeister Kirsten und der Maurer Börner vom Bliz erschlagen. Zwei andere mit auf dem Bau beschäftigte Maurer wurden betäubt. In der sogenannten Buchsämde in Glaubitz schlug der Bliz ein und zündete, ebenso in Wadenbüttel bei Bornitz, woselbst die Mühle eingeeigert wurde.

• Dresden, 16. Juni. Die diesjährige Bürgerfahrt hat dem Fürsten Bismarck bei seinem hier bevorstehenden Aufenthalte bekanntlich eine Ehrgang zugebracht; es wird ein Fackelzug veranstaltet, für welchen bereits 10000 Fackelträger mit 10000 Fackeln angemeldet sind; der Vorsteher des Festauschusses, Herr Dr. Dierker, wird eine Ansprache an den Fürsten halten. Die Ankunft des Fürsten Bismarck erfolgt am Sonnabend, die Vertreterreise am Sonntag Vormittag.

### Stadt und Kreis.

(Wir erlauben alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen aus dem Werra-Kreis zu lassen. Inwiefern werden wir dankbar sein.)

Merseburg, den 17. Juni 1892.

• Reichsgerichtsentcheidung. Das demonstrative Tragen einer rothen Fahne als eines sozialdemokratischen Abzeichens auf der Straße kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts als grober Unfug bestraft werden sowohl gegen den Fahnenträger als auch gegen die die Beteiligung als eine sozialdemokratische Demonstration in bequemer Weise erfolgt ist.

• Schon blühen die ersten Rosen und bald werden sie in größerer Fülle zu haben sein, denn der Juni ist der eigentliche Monat der Rosen. Es herrscht noch häufig die Meinung, man könne dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen läßt. Das

ist eine falsche Auffassung, denn gerade zur Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stode die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathen, die Rose zu schneiden, sobald sie ihre schönsten Form zeigt und sollte man sie nur zur Zimmerzierde z. benutzen können. Eine abgechnittene Rose hält sich länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stode belassen wird. Der Rosenhof aber entwickelt, wenn fleißig die blühenden und verblühten Blumen abgechnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

• Beschlagnahme der Ausbändigung des Reizegepäckes auf den preussischen Staatsbahnen. Bei dem Beginn des größeren Reiseverkehrs hat der preussische Eisenbahnminister Anlaß genommen, die Vorschriften in Erinnerung zu bringen, wonach die Ausgabe des Gepäcks, wo die örtlichen Verhältnisse dies gestatten, auf der Anknüpfung bereits auf den Person er folgen kann. Auch ist denjenigen Reisenden, welche sich durch Vorziehung des Gepäckes als zur Empfangnahme des zugehörigen, bereits ausgeladen und von ihnen bezeichneten Gepäckes berechtigt ausweisen, das Gepäck, ohne die Unterlegung aller übrigen Stücke abzuwarten, unterzüglich auszuantworten und nach den Fahrwerten zu schaffen.

• Mit dem gestrigen Fronleichnamsfeste der katholischen Kirche wurde für die Kinder der hiesigen katholischen Privatschule nachmittags ein Kinderfest im Krampffischen Rasenarten zu Weichau abgehalten.

• Mit dem heute Morgen kurz nach 6 Uhr in der Richtung nach Thüringen von hier abgehenden Personenzug unternahmen sämtliche Klassen des hiesigen Gymnasiums unter Führung der Herren Lehrer eine Turnfahrt. Ziel derselben für die beiden oberen Klassen ist die Lautenburg bei Dornburg a. S., für die der übrigen die Rubelsburg, welche von den verschiedenen Klassen auf verschiedenen Touren erreicht wird. Die Heimreise erfolgt heute Abend.

• An dem für morgen in Aussicht genommenen Ausflug des Bauern-Vereins Merseburg nach Eisenach, der Hartburg z. werden sich ca. 100 Personen betheiligen.

• Eine Verfügung betrefss des Lüdens der Glöden durch Schullinder hat die hiesige königl. Regierung erlassen, in welcher die Lehrer angefordert werden, die Schulfest nur unter ihrer Aufsicht bzw. einer zuverlässigen Person von Schullindern ausführen zu lassen, welche die Einwilligung hierzu besonders von ihren Eltern eingeholt haben.

• Rattmannsdorf, 16. Juni. Beim Spiel verunglückt. Auf dem Richterlichen Oekonomischöft hiersehl trug sich gestern gegen Abend ein betagener Unglücksfall infolge, zu, als der 4 Jahre alte Sohn des Arbeiters Buch von hier beim Spiel an der Spindelmaschine dem Weiser der Letzteren zu nahe kam, welches ihm die rechte Hand am Gelenk in schwerer Weise durchtrennte. Der Rind wurde sofort nach Halle gebracht und in die dortige Universitätsklinik eingeliefert, woselbst der Versuch gemacht werden soll, das Glied zu erhalten.

Bei dem Rencontre hatte Herr von Knieper in bezeichnlicher Weise den Kürzeren gezogen und dessen gedachte der wohlwollende Herr ohne Zweifel, so oft ein Geluch zum „harren August“ einleit.

In neuester Zeit nun hatte sich noch ein anderer Duck der Sorge und des Regers aufgethan, der den „Sänger-Ludwig“ fortwährend in wahrer Dramastikale ergeht.

Der „Neufang“ des seit alten Zeiten die Gerechtigkeit, einen Ausschank für die Grube besahrenden Vergleute zu halten. Vor jedem „Anfahren“ ward hier noch ein Schluß der Härtenbes genommen, ehe der Steiger das Gebet sprach und die Fahrt in die Tiefen der Erde angetreten wurde.

Nach manchen Bürgerfamilien aus der Stadt verkehrten auf dem „Neufang“, namentlich an warmen Sommerabenden; denn der Sängers-Ludwig mit Frau und Tochter genossen ein gutes Ansehen, und das Wäghen unter den Tannenwege zum „Glickau“ lag, so geschah es, daß auch der Forstmeister häufig den „Neufang“ passirte, auch wohl ein Viertelstunden mit dem Sängers-Ludwig an dem ungelobten Tische vor dem Grubenentgange saß, oder in dem blickhanten Gasthause einen Trunk nahm. Herr von Keitlen ließ sich vorzugsweise gern von Hanning bedienen; er hatte keine Freunde an dem jungen „Hinken“ Dinge.

Durch den Forstmeister lernte Junker Gih ebenfalls den „Neufang“ als Hauptpunkt festhalten und sehr bald geschah es, daß er niemals des Weges kam, ohne hier längere oder längere Paß zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

### Die Märchenerzählerin.

von Helene Pöhlner.

Wie das Fräulein selbst über den glänzenden Bewerber dachte, blieb Doktor Gerhard verborgen. Das junge Fräulein der Siebenzährigen bei seinem Eintritt in das Krankenzimmer dort ihm keinen Anhalt; er kannte das bei nervösen jungen Damen. In langen Kämpfen und Zweifeln seine Kraft zu vergeuden, lag aber nicht in Gerhards Art. Nachdem er mit sich einig, daß das nicht der Entscheidung allein bei der Geliebten liege, beschloß er Wilhelmine seine Liebe zu gestehen, — bis dieses aber geschehen könne, das junge unerfahrene Mädchen in seiner Liebe zu betheben oder zu beeinflussen.

Da Frau von Keitlen des ärztlichen Bestandes nicht länger bedürfte, so hatte Doktor Gerhard sich von der Forstmeisterin verabschiedet, ohne daß die beiden jungen Menschen von der gegenseitigen Liebe eine Ahnung hatten. Jeder qualte sich vorläufig mit seinen eigenem Herzen ab.

4.

mehr dem „Silberregen“ der Sommerfrüher aus den großen Städten entgegen.

Doch zu unserer Zeit, zur Zeit, da Weberstühle mit dem Klappelstein erzählen gingen, fanden sämtliche Gruben Andreassbergs noch in größter Wüthe.

Eine der ergiebigen Gruben war der „Neufang“. Hier residierte der „Sänger-Ludwig“, Gampelaufseher, und — da beim Neufang Gampel und Bechenhaus unter einem Dache — zugleich als „Bechenhausaufseher“ oder Hutmann. Mit diesen bequemen Posten besetzte die Bergamtsbehörde alte Vergleute, die in langjährigem Dienste sich durch Fleiß, Brausheit und strenge Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet hatten.

Der Sängers-Ludwig hatte seinen Ruheposten wirklich redlich verdient und er stand ihm mit der würdevollen Sozialität vor, welche die Gampelaufseher des Harzes durchgehends charakterisirte und sie zu einer ebenso beliebten wie angesehenen Klasse in der Bergamtswelt stempelte. Sein Waid hielt gut Wirthschaft; die Herren vom Bergamt, so oft sie im „Bechenhaus“ Sitzung hielten, konnten sich auf sie verlassen in Betreff von Reinlichkeit und Ordnung. Auch eine Tochter war da, frisch und gesund an Leib und Seele; aber — da sah der Haken, der im Fleische lag. Um der Hanning willen schmiedete dem Sängers-Ludwig die Pflote nicht mehr, um der Hanning willen war es, daß dem Alten das Sammetfähnchen meist dicht über den Augenbrauen lag und die sonst lustigen grauen Augen finster blickten. Das Waidel war nämlich seit drei Jahren versprochen mit dem „harren August“, dem bravsten und solidesten der Andreassbergs-Bergamtsbesurheren. Natürlich wollte das Paar auch heirathen, aber — da liegt der Haken im Pfeffer — der Konsens zur Heirath ward von dem königlichen Bergamt in Klaußthal über-

vielmehr von dem Herrn Vergleiteffor von Knieper vorbestimmt hartnäckig verweigert. Von einem Halbjahr zum andern fertigte der Herr Pastor auf Witten des „harren August“ ein neues Heirathsgesuch aus, mit dem Nachweis, daß Wirthfelder in dem heirathsfähigen Alter von 28 Jahren und daß er eine Familie ernähren könnte. Was jetzt waren aber nur abschlägliche Antworten eingegangen und hatten jedesmal auf dem „Neufang“ schlimme Stunden angerichtet.

Der „harre August“ schwur endlich, wenn Hanning nicht freiwillig als sein Weib mit ihm gehe, werde er sie heimlich bei Nacht und Nebel aus ihrer Kammer heraus und in sein Haus holen. Er und sie gehörten von Gott und Reichthum zusammen, und was die Herren vom Bergamt oben dazu sagten, solle ihm von jetzt an gleichgültig sein.

Dann weitete wieder der alte Sängers-Ludwig die weite vermessene Rede und that den Wenderschwarz, daß er sein Kind eher in den „Förder-schacht“ hinunterwerfen werde, ehe er ein Zusammenstehen in Unthun dulde. Die Wänter beglückte von einem zum andern, und Hanning selbst lag bald dem Viehlein im Arm, hochgeligt behütender, daß sie mit ihm gehe bis an das Ende der Welt, bald verpflucht sie schlüchzend dem Vater, den „Berflüher“ nicht eher wieder anzuhören, bis er sie zum Altare abzuholen käme. Von den widerstrebendsten Gefühlen hin und her geworfen drückte das arme Wädhgen ihre Tage hin. Sie wußte recht gut, daß der Heirathsfleffor von Knieper ihn zu erziehen oder auszuferigen hatte.

Das war eine garstige Minute gewesen, als einst der Herr Aufseher, mit anderen Herren auf einer Waldpartie im „Neufang“ Paß machend, im halbdunklen Gampel auf Hanning gestiegen.





